

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 60. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 128.

Donnerstag, den 27. Oktober 1927

31. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Das Reichsinnenministerium ist mit Erhebungen befaßt, wie sich das Reichsschulgesetz finanziell auswirken würde.

— Wie in unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, steht unter den Kandidaten für die Neubesezung des Völkischerpostens in Washington der Name des derzeitigen Völkischerpostens in Madrid, des Grafen Belezet, im Vordergrund.

— Der vom Schlichtungsausschuß der Parteien unterbreitete Vergleichsvorschlag im Lohnkampf in der Münchener-Textilindustrie, wonach eine Erhöhung des Hilfsarbeiterlohnes von 56 auf 63 Pfg. und eine entsprechende Erhöhung der anderen Tariflöhne durchgeführt werden soll, wurde von beiden Parteien grundsätzlich angenommen.

— In Paris wurde vom Arbeitsminister Fallières ein internationaler Hygienekongreß eröffnet, auf dem Deutschland offiziell durch Prof. Dr. Lang vom Reichsgesundheitsamt vertreten ist. In seiner Eröffnungsrede wies der Arbeitsminister vor allem auf die vorbildliche Sozialgesetzgebung in Elsaß-Lothringen hin, wo bekanntlich nach dem Waffenstillstand die deutsche Gesetzgebung belassen wurde.

— Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer hat auf seiner 25. Tagung u. a. einen Beschluß gefaßt, für die Einschränkung der Ausstellungen und Messen einzutreten, die lediglich zeit- und geldraubend wirken.

— Der vom Schweizerischen Bundesrat genehmigte Voranschlag für 1928 veranschlagt die Einnahmen auf 322 230 000, die Ausgaben auf 331 550 000 Schweizer Franken. Es ergibt sich somit ein Ausgabenüberschuß von 9 320 000 Schweizer Franken. Die Ausgaben des Militärdepartements sind auf 84 940 000 Schweizer Franken veranschlagt.

— Der Staatsvoranschlag der Tschechoslowakei für 1928 schließt mit einem Ueberschuß von 26 Millionen. Der Finanzminister erklärte im Parlament, die Finanzlage der Tschechoslowakei sei als sehr gut zu bezeichnen.

— Ueber die russische Handelsstatistik wird amtlich mitgeteilt: Der Gesamtumsatz des Außenhandels der Sowjetunion betrug in den letzten 12 Berichtsmonaten 1400,5 Millionen Rubel. Auf die Ausfuhr kommen davon 758,5 Millionen Rubel, auf die Einfuhr 702 Millionen Rubel, so daß ein Aktivsaldo von 56,5 Millionen Rubel vorliegt gegen einen Passivsaldo von 92,4 Millionen Rubel im Vorjahre.

— Die bulgarische Kammer genehmigte das Dekret über die Verlängerung des Belagerungszustandes in den Grenzgebieten gegen Südslawien.

— Savas teilt mit, daß man in offiziellen Kreisen keine Bekämpfung der Nachrichten von einer in Albanien angeblich ausgebrochenen Aufstandsbewegung beifügt.

Eine Ueberraschung.

Es gibt noch Ueberraschungen in der Politik. Während die deutschfeindliche Presse des Auslands darüber jubelte, daß es der Reparationsagent dem deutschen Reichsfinanzminister einmal gründlich gesagt habe, während die Reichsregierung zunächst schwieg, so daß die Zeitungsblätter anfangs überhaupt nicht wußten, was eigentlich passiert sei und die Auslandsmeldungen je nach der Parteilichkeit so oder so kommentierte — versichert nun der offiziöse Draht plötzlich, daß alles ganz anders war: daß nämlich die berühmte Denkschrift des Reparationsagenten den Reichsfinanzminister gar nicht überrascht hat, weil sie auf dessen eigenen Wunsch verfaßt und überreicht wurde. Daran hat freilich niemand gedacht! Und selbst große und sonst sehr gut unterrichtete Blätter haben, als die ersten Andeutungen über diesen Zusammenhang aus dem Ausland (London war die Quelle) kamen, ihre Zweifel daran geäußert



Parter Gilbert.

und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Reichsregierung diese Meldungen Lügen straft. Das Gegenteil ist eingetreten. Der offiziöse Draht verflücht, daß die Sache zwischen den Herren Köhler und Gilbert abgemacht wurde. Und dem offiziösen Draht muß man natürlich aufs Wort glauben.

Um die Zukunft unseres Landkreises.

Die Zentrumsfraktion des Kreistages Wiesbaden-Land

bittet den Vorsitzenden des Kreistages, Herrn Landrat Schlitt, so schnell wie möglich eine Sitzung des Kreistages einzuberufen und bringt zu dieser Sitzung folgenden Antrag an den Kreistag mit der Bitte um Annahme desselben:

Der Kreistag stellt mit Befremden fest, daß die preussische Regierung, ohne vorher den Kreistag zu hören, den einzelnen Gemeinden des Landkreises die Auflage gemacht hat, sich binnen einer äußerst kurz bemessenen Frist zu erklären, ob sie sich von der Großstadt Wiesbaden eingemeinden lassen wollen, oder einer Auskreifung in einen neu zu bildenden Landkreis Höchst zustimmen.

Gegen diese Überraschung und insbesondere die vorzeitige Festlegung eines neuen Kreises legt der Kreistag entschiedene Verwahrung ein und bittet die Vertreter der Gemeinden dringend, sich vor dem Schreckgespenst der drohenden Auskreifung nicht durch eine vorzeitige Zustimmung zur Eingemeindung nach Wiesbaden festzulegen, also weder einer Eingemeindung, noch einer Auskreifung zuzustimmen.

Der Kreistag erwartet von der Regierung, daß sie keine weiteren Maßnahmen in dieser Hinsicht ergreift, bevor sie nicht mit den berufenen Vertretern der Bewohner des Landkreises Wiesbaden Fühlung genommen hat, mit dem Ziele, eine Lösung der schwebenden Fragen zu erreichen, die den Lebensnotwendigkeiten der Gemeinden entspricht.

Man hätte nur gewünscht, daß er etwas früher in Bewegung gesetzt worden wäre. Es wäre uns dann eine recht unangenehme Auseinandersetzung erspart geblieben.

Für die sachliche Beurteilung der ganzen Begebenheit ist die amtliche Darstellung allerdings von nicht sehr großer Bedeutung. Es geht daraus nur hervor, daß sich der Reparationsagent nicht etwa unzulässiger Weise in innerdeutsche Geschesmanahmen eingemischt hat. Aber er hat doch — was seines Amtes ist — mit dem Reichsfinanzminister dauernd in Fühlung gestanden, um sich mit ihm über die Finanzlage des Reiches auszusprechen. Und er hat weiter mit seinem Bedenken über gewisse Maßnahmen, Vorlagen usw. nicht zurückgehalten. Seine ganze Auffassung über diese Dinge hat er dann auf des Reichsfinanzministers Wunsch zu Papier gebracht. Ob es von Herrn Köhler aus war, diesen Wunsch zu äußern, sei hier nicht untersucht. Wir nehmen an, er wird seine Gründe dafür gehabt haben. Bedauerlich aber bleibt, daß Herr Gilbert nicht hat verhindern können, daß der Fall in der Presse der Länder, deren Mandat er ausübt, tendenziös dargestellt wurde.

Und wir in Deutschland sehen aus der Affäre — auch in der jetzigen amtlichen Darstellung und daraus erst recht! — eigentlich nur dieses: der Reparationsagent in Berlin nimmt es mit seiner Aufgabe recht genau. Er verfolgt mit offenkundiger peinlicher Aufmerksamkeit die Vorgänge auf dem Gebiet der Reichspolitik, soweit sie finanzielle Auswirkungen haben. Er äußert Bedenken gegen einzelne Maßnahmen — kurz, er betrachtet sich als Kontrollorgan mit der Aufgabe, über die Interessen der Entente uns gegenüber zu wachen. In der Tat ist das auch seine Stellung nach dem Dawes-Abkommen. Und man braucht sich deshalb eigentlich über seine Denkschrift — einerlei welche Vorgeschichte sie auch haben mag — nicht zu wundern. Verwunderlich ist vielmehr nur das kurze Gedächtnis vieler Zeitgenossen, die offensichtlich schon ganz vergessen hatten, daß der Reparationsagent in Berlin diese Befugnisse besitzt, die für uns zwar recht demütigend sind, deren damalige Konzessionierung aber sich aus unserer Zwangslage erklärt. Es hat keinen Sinn, an dieser Tatsache vorbeizurennen, man muß ihr vielmehr offen ins Gesicht sehen.

Eine entsetzliche Dampferkatastrophe.

Hunderte von Menschen ertrunken.

Der italienische Dampfer „Principessa Masalba“ ist auf der Höhe der brasilianischen Stadt Bahia (etwa unter dem 13. Breitengrad nördlich von Rio de Janeiro) gesunken. Es wird berichtet, daß von seinen 1600 Fahrgästen kaum die Hälfte gerettet werden konnte. Vier Dampfer sind nach der Unglücksstelle abgegangen, um die Schiffbrüchigen aufzunehmen. Nach einem Bericht des französischen Dampfers „Formosa“ sind bis jetzt 720 Personen gerettet worden.

Die „Principessa Masalba“, die der italienischen Schiffahrtsgesellschaft Navigazione Generale Italiana gehört, verkehrt auf der Luga-Willie von Genua nach Südamerika und erreicht Rio de Janeiro, ohne anzulegen. Die Reiseroute ist Genua, Gibraltar, südlich Teneriffa vorbei, Rio Santos, Montevideo, Buenos Aires, ist 150 Meier lang, 20 Meier hoch

Der Kreistag erwartet von der Regierung, daß sie einer weiteren Vergrößerung der Städte keinen Vorhub leistet. Der Kreistag hält die Vergrößerung der Städte aus staatspolitischen, wirtschaftspolitischen und kulturpolitischen Gründen für ein Unglück sowohl für den Staat, wie für das Landvolk.

Zentrumsfraktion des Kreistages.

Die Aufteilung des Landkreises Wiesbaden.

Die berufenen Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien und Berufsvereinigungen des Landkreises Wiesbaden haben in einer gemeinsamen Sitzung am 22. d. Mts. zu den vorliegenden Plänen der Preussischen Staatsregierung betreffs Aufteilung des Landkreises Wiesbaden dahingehend Stellung genommen, daß sie im Auftrage der Bevölkerung freies Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Gemeinden betr. der Zuteilung zu einem anderen Kommunalverband verlangen. Um die Bevölkerung über die vorliegenden Pläne aufzuklären und um die Stimmung der Bevölkerung zur Kenntnis der Regierung und der gewählten Volksvertreter zu bringen haben die bürgerlichen Parteien und Berufsgruppen die Einwohnererschaft des Landkreises Wiesbaden für Sonntag, den 30. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im Saalbau Kroeßel in Hochheim a. Main eingeladen. Diese Versammlung soll eine Massentundgebung des gesamten Landkreises Wiesbaden werden. Die Reichs- und Landtagsabgeordneten werden an der Versammlung teilnehmen.

und hat 12000 Tonnen Wasserverdrängung. Ihre Fahrgeschwindigkeit beträgt rund 18 Meilen in der Stunde. Das Schiff ist keines der neuesten Modelle der Navigation, die neuerdings ihre Luxusdampfer in zwölf Tagen von Genua nach Rio laufen läßt. Es hat nur erste Klasse, jedoch keine Luxusklasse. Die „Masalba“ ging am 11. Oktober von Genua ab, die letzte Nachricht kam am 19. Oktober von St. Vincent. Das Schiff war, wie alle jetzt nach Südamerika verkehrenden Dampfer, sehr stark besetzt, da jetzt die stärkste Reisezeit ist.

Die ersten Einzelheiten.

Die Stelle, an der der italienische Passagierdampfer der Navigazione Generale Italiana „Principessa Masalba“ untergegangen ist, liegt etwa 130 Seemeilen südlich von Bahia. Unter den Fahrgästen des Dampfers, insgesamt 1600, befanden sich viele, die nach Argentinien auswandern wollten. Hunderte wurden in hellemüthiger, aufopferungsvoller Tätigkeit von der Besatzung der vier Schiffe, die auf die drahllosen Hilferufe der „Principessa Masalba“ an die Unglücksstätte geeilt waren, gerettet. Es wird vermutet, daß besonders viele zwischen den Fahrgästen mit dem Schiffe untergegangen sind. Der Dampfer „Formosa“, der 120 Schiffbrüchige aufnahm, wirkte mit den anderen zu Hilfe geeilten Schiffen zusammen. Viele Fahrgäste der „Principessa Masalba“ retteten sich in die Boote oder auf Planen, andere

sprangen mit Schwimmwesten über Bord.

Es wird vermutet, daß der Untergang der „Principessa Masalba“ dadurch verursacht worden ist, daß das Schiff auf ein Riff aufsaß. Der brasilianische Kreuzer „Rio Grande de Sul“ ist ausgelaufen, um bei dem Rettungswerk sich zu beteiligen.

Uebrigens war vor einigen Jahren über die „Principessa Masalba“, die sich damals auf der Fahrt von Buenos Aires nach Italien befand, ebenfalls eine Unglücksnachricht verbreitet worden. Es war damals gemeldet worden, daß das Schiff auf eine Mine aufgelaufen und gesunken sei, wobei 700 Menschen ums Leben gekommen sein sollten. Dieser Bericht hatte sich indes als unrichtig herausgestellt. Es handelte sich bei diesem Schiff aber um den Namensvorgänger des jetzt verunglückten Dampfers. Der deutsche Dampfer „Athens“ hat 400 Schiffbrüchige der „Principessa Masalba“ gerettet.

Etwa die Hälfte der Passagiere gerettet.

Geben laufen Meldungen ein, nach denen etwa die Hälfte der Passagiere des Dampfers „Principessa Masalba“ gerettet wurden. Die an der Unglücksstelle befindlichen Schiffe sind mit der Bergung der Ueberlebenden derart beschäftigt, daß Einzelheiten nur spärlich einlaufen.

Es heißt, der deutsche Dampfer „Athens“ habe 400, der englische Dampfer „Empire Star“ 200 und der französische Dampfer „Formosa“ 120 Personen gerettet.

„Masalba“ durch Explosion gesunken?

Nach einem Funkpruch eines der bei den Bergungsarbeiten beteiligten Dampfer ist der Untergang der „Principessa Masalba“ auf eine Explosion zurückzuführen. — Eine weitere Meldung besagt, daß sich nur 968 Passagiere an Bord befunden haben.

Totales.

Flörsheim a. M., den 27. Oktober 1927.

Ein Einbruch wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch im Cafe Hedmann verübt. Neben dem Inhalt einer Geldkassette verschwanden Waren wie Zigaretten usw. Die Diebe liefen sich auch bei einem frugalen Mal, Kottlett und Wein, wohlfeil, führten also ihren Raub in aller Ruhe aus. — Im Garten an der Stelle, wo die Spitzhaken überstiegen, fanden sich Abdrücke von Herren- und Damenschuhen, sodass die Vermutung besteht, daß auch ein weiblicher Dieb bei diesem Beutezug beteiligt war. — Man fahndet aufs Eifrigste nach den Einbrechern. Es muß bei den jetzt einsetzenden frühen und dunklen Abenden allen Hausbesitzern und Geschäftsleuten zur doppelten Pflicht gemacht werden, ein Augenmerk auf verdächtige Elemente zu haben, die sich in letzter Zeit in der Gemeinde ganz besonders mehrten. Der Hausbettel von fremden „Durchreisenden“ ist so stark wie nie und über die Korb war es ganz besonders arg. Daß da recht viel unlaute und gefährliche Menschen dabei sind ist gewiß. Jedenfalls sollte man von irgendwelcher verdächtiger Wahrnehmung der Polizei sofort Mitteilung machen.

Von der Genossenschaftsbank Flörsheim (Main) E. G. m. b. H. wird uns geschrieben:

Die Deutsche Währung.

Man muß in letzter Zeit wieder öfters die Beobachtung machen, daß unverantwortliche Elemente aus meist durchsichtigen Gründen von einer neuen Inflation reden und dann selbstverständlich, wie immer bei faulen Gerüchten, kritische Wachbeter finden. Es ist daher wohl angezeigt, auf die Sinnlosigkeit dieses Geredes hinzuweisen.

Vor dem Kriege hatten wir bekanntlich eine Goldwährung; die gesetzliche Notendeckung für den Notenumlauf betrug 33 1/3%. Heute haben wir eine Gold-Devisen-Deckung und zwar von mindestens 40%, davon 1/4, also 30% Gold und 1/4, also 10% Devisen. Die Reichsmark hat danach nicht nur fast die gleiche Golddeckung wie die alte Mark, sondern dazu noch eine Devisendeckung von 10%, sodass die Reichsmark jetzt gesetzlich um 6 1/2% besser gedeckt sein muß, als die Vorkriegsmark, die schon ohnehin mit als die beste Währung der Welt galt. Gehen nun infolge irgendwelcher Verhältnisse die Devisen-Vorräte der Reichsbank, soweit sie als Notendeckung dienen, zu rüd, so wird automatisch der Notenumlauf verringert.

Die Währung bleibt also unberührt, freilich kann die Wirtschaft infolge der dadurch hervorgerufenen Geldknappheit in Schwierigkeiten kommen. Bekannt ist die Knappheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gelegentlich der vorletzten Discont-Heraussetzung: Ganz abwegig ist es, aus dieser Situation heraus von einer Gefährdung unserer Währung zu sprechen. Die Währung ist in Deutschland kein Problem mehr, Problem ist lediglich die Wirtschaftslage. Verringert sich die Gold- und Devisendeckung der Reichsbank, so wird der Notenumlauf eingeschränkt werden müssen. Die Reichsbank bleibt unter allen Umständen stabil, die Frage ist nur, wieviel an stabilen Reichsmarknoten die Reichsbank der Wirtschaft im Wege des Kredites zuführen kann.

Ein weit verbreiteter Irrtum liegt darin zu glauben, daß eine Preissteigerung eine Erhöhung des Reichsbank-Disconts bedeutet. Wer an die Vorkriegsjahre zurück denkt, wird auch zur damaligen Zeit Preissteigerungen feststellen können, ohne daß man das Wort „Inflation“ im Publikum auch nur kannte. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß eine Konjunktur-Steigerung infolge steigender Nachfrage auch steigende Preise hervorruft, wie auf der anderen Seite bei starker wirtschaftlicher Depression das Gegenteil eintritt. Diese Erscheinung finden wir zu allen Zeiten und in der ganzen Welt; sie ist eine Selbstverständlichkeit. Im übrigen wäre darauf hinzuweisen, daß wir in Deutschland in Bezug auf die Kaufkraft unserer Reichsmark mit an bester Stelle von allen Ländern stehen.

Unsere damalige Inflation ist zum größten Teil dadurch entstanden, — abgesehen von der jahrelangen Vernichtung größter Werte im Kriege, die zwangsläufig eine Verarmung des Landes bedeutete und die auch in Frankreich, Belgien, Italien, Rußland usw. ganz ähnliche Folgen hatte, wie bei uns — daß das Reich kein Defizit im Reichshaushalt immer wieder durch Schatzanweisungskredite bei der Reichsbank ausglich. Die Reichsbank war dadurch gezwungen, immer mehr Noten ohne Deckung auszugeben. Nach dem neuen Bankgesetz vom 30. August 1924 sind indessen derartige Rückgriffe auf das Reich unmöglich geworden. Die Bestimmungen über die Höhe des Notenumlaufs liegen heute ausschließlich beim Reichsbankdirektorium, das nach dem neuen Bankgesetz von der Reichsregierung vollkommen unabhängig ist. Die Reichsbank hat außerdem Nachtmittel genug, um die Währung gegebenenfalls zu stützen, und ihre rücksichtslose nur vom Interesse der Währung diktierte Haltung in dieser Beziehung ist bekannt genug. Zu allem Ueberflus aber wacht noch jemand über der deutschen Währung, der als Trennhänder unserer Gläubiger die Sicherheit der deutschen Währung unter allen Umständen zu schützen hat. Der Reparationsagent, dessen Nachtmittel allein zur Aufrechterhaltung der Stabilität der deutschen Währung ausreichen. Eine Sorge um die Währung ist daher vollkommen unbegründet.

Dagegen ist eine andere Folgerung aus dem Gesagten zu ziehen. Es ist gezeigt worden, daß unter Umständen eine Vertnapung des Notenumlaufs möglich ist; für die Wirtschaft bedeutet das die Möglichkeit der Kreditbeschränkung mit allen schwierigen Folgen. Von Bankseite muß daher immer wieder gewarnt werden vor der Übernahme zu großer Kreditverpflichtungen; es gilt für die Wirtschaft noch sehr nach der Decke zu strecken, und mit Vorsicht und Bedacht wieder aufzubauen. Das gilt für die großen und kleinen Kreditnehmer gleichermaßen. Auf der anderen Seite ist es aber von ungeheurer Wichtigkeit, daß alle Kreise des Volkes ihre Lebenshaltung den Folgen des verlorenen Krieges anpassen und sich einschränken, statt besser als früher leben zu wollen, und ferner jede verfügbare Mark wieder zu sparen und der Sparkasse der Genossenschaftsbank zu bringen, damit das Volkvermögen weiter wächst und die Gesundung der deutschen Wirtschaft, die in den letzten Jahren zum Erlaunen der ganzen Welt verhältnismäßig sehr rasch vor sich ging, im Fortschreiten nicht gehemmt wird. Gesunde Währung haben wir; an der gesunden Wirtschaft arbeiten wir. Daran kann kein törichtes Gerede von Schwarzsehern etwas ändern.

Beamtenbefolgung und Preisgestaltung. Die Soziale Arbeitsgemeinschaft deutscher Beamtenverbände schreibt uns: Die Beamten der unteren und der mittleren Befoldungsgruppen, die unter der Bezeichnung „Soziale Arbeitsgemeinschaft“ im Deutschen Beamtenbund zusammengeschlossen sind, haben zur Frage der Preissteigerung in folgender Entscheidung Stellung genommen: „Wir verurteilen mit aller Entschiedenheit das Vorgehen gewisser Wirtschaft- und Handelskreise, die bevorstehende Erhöhung der Beamtenbezüge als Vorwand zu Preissteigerungen zu benutzen. Nach der übereinstimmenden Meinung von Regierung und ernstzunehmenden Kreisen des Handels, und nach der Meinung der Verbraucherschaft kann aus der Befoldungserhöhung ein berechtigter Vorwand zu Preissteigerungen nicht hergeleitet werden. Auch eine angemessene Einkommensvermehrung für die im privatrechtlichen Verhältnis stehende Arbeitnehmerschaft kann, da sie die Kaufkraft des inneren Marktes hebt und damit den Umsatz freiert, unmöglich als irgendwelche berechtigter Anlaß zu Preissteigerungen benutzt werden. Die Mitglieder der Sozialen Arbeitsgemeinschaft deutscher Beamtenverbände werden aufgefordert, sich mit allen Mitteln, erforderlichenfalls auf dem Wege konjunkturentwicklungsgeleiteter Selbsthilfe, gegen die unberechtigten Preistreiber zu wehren.“

Stellungnahme der GDA. Ortsgruppenvorsteher von Hessen und Hessen-Nassau zu den Wahlen zur Angestelltenversicherung. Sonntag den 23. 10. fand in Bad Nauheim eine Ortsgruppenvorstehertagung des Gewerkschaftsbundes

der Angestellten statt, die 20000 Angestellte aus Hessen, Hessen-Nassau, Waldeck und dem Bezirk Wehlar vertraten. In einer einstimmig angenommenen Erklärung brachten die Vertreter der Einheitsgewerkschaft der Deutschen Angestellten zum Ausdruck, daß es im ureigensten Interesse der Angestellten liegt, bei den bevorstehenden Wahlen der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung für die Erhaltung einer selbstständigen Angestelltenversicherung einzutreten. Nur im Rahmen der bisherigen Sonderversicherung und unter Aufrechterhaltung des Kapitaldeckungsvorfahren sei es möglich, eine Ausgestaltung der Pensionsversicherung vorzunehmen und zwar Erhöhung des Grundbetrages, des Steigerungsgesetzes und des Kinderzuschusses, Übernahme der Beiträge für die Erwerbslosen in voller Höhe, Aufwertung auch der unteren Beitragsklassen aus der Vorkriegszeit, Einführung einer Elternrente und Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug von Ruhegeld vom 65. auf das 60. Lebensjahr. Die GDA-Führer von Hessen und Hessen-Nassau rufen die Angestellten auf, bei den bevorstehenden Wahlen die Liste des GDA. und der ihm befreundeten Verbände zu wählen.

Reichsbahnverkehr am Allerheiligentag. Zum 1. November, dem Allerheiligentag, werden im Bezirk der Reichsbahndirektionen Köln, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Mainz und Trier Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Die Karten gelten von Montag, 31. Oktober, mittags 12 Uhr, bis Mittwoch, 2. November, 9 Uhr (Antritt der Rückreise). Die Geltungsdauer der zum Sonntag, 30. Oktober, gelösten Sonntagsrückfahrkarten wird nicht verlängert.

Aus Nah und Fern.

Lehnforderungen der Reichsarbeiter.

Berlin, 27. Oktober. Im Reichsfinanzministerium fanden in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Brücker und des Staatssekretärs Dr. Popitz Verhandlungen mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter über die Forderungen der in den Reichsbetrieben und -behörden beschäftigten Arbeiter auf eine allgemeine Aufbesserung der Löhne statt. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums ließen durchblicken, daß nicht eine allgemeine Lohnerhöhung in Frage komme, sondern lediglich ein Ausgleich durch Erbsparzulagen.

Δ Kassel. (Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls.) Auf der Straße Dornhausen-Minden fuhr ein Kaufmann aus Minden mit seinem Motorrad beim Nehmen einer Kurve in den Straßengraben. Die Gattin des Kaufmanns und eine zweite Begleiterin im Beiwagen waren sofort tot. Der Kaufmann selbst blieb unverletzt.

Δ Höchst a. M. (Feuer im Omnibus.) An der Endstation in Sossenheim geriet der Omnibus der Linie Frankfurt-Sossenheim infolge Heißlaufens des Motors in Brand. Beim Wenden des Wagens schlug plötzlich eine große Flamme aus dem Kühler. Es gelang noch, die Tankklappe zu öffnen, um eine Explosion des Benzin tanks zu verhindern. Nur dem Umstande, daß ganz in der Nähe ein Sandhaufen stand, war es zu verdanken, daß das Feuer mit dem Sand gleich gelöscht werden konnte und damit die Karosserie des Wagens gerettet wurde.

Δ Mainz. (Französisches Appellationsgericht.) Wegen Verführung des verbotenen Films „Bilder aus der französischen Fremdenlegion“ war ein Kinobesitzer vom französischen Militärpolizeigericht zu Koblenz zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die von dem Verurteilten eingelegte Berufung wurde jetzt vom Appellationsgericht am Hauptquartier der französischen Rheinarmee in Mainz verworfen.

Δ Gießen. (Der neue Gießener Stadttheaterintendant.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde in nichtöffentlicher Sitzung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Keller der Spielleiter des Stuttgarter Schauspielhauses, Dr. Rolf Praetorius, zum Intendanten des Gießener Stadttheaters gewählt.

Serien-Tage bei Tieh. Das Kaufhaus Leonhard Tieh A.-G., Mainz, veranstaltet auch jetzt wieder die bekannten großen Serientage, für welche in allen Abteilungen große

Bezwungen.

Original-Roman von H. A. b. t.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

Schleppenden Schrittes ging Gretchen durch den Wald, die Mutter hatte sie hinausgeschickt, sich ein wenig Bewegung im Freien zu machen, weil sie ganz vertriebt aussah von dem vielen Sitzen und Nähen. Hin zum Heinsplatz strebten die müden Füße des jungen Mädchens, dort, wo die frische Quelle rieselte, mußte es kühler sein. Aber der sonst so munter sprudelnde Quell war vertrocknet, nur vereinzelte Tropfen füllten noch hier und da zwischen dem Gestein hervor. Doch der alte Geisterbaum breitete noch weit und schattend seine Äste und drunter lagte wie ein weiches, schwellendes Bett, der grüne Moosboden. Ein Schauer überkam sie, wie sie mit matigstreckten Gliedern sich auf das Moos hinstellen ließ; zum erstenmal schien ihr der Wald so einsam, so unheimlich still. Wer bald strich diese Stille wie lände Geisterflügel beruhigend über ihre fieberhaft gehenden Pulse. Durch das Geäst des Baumes erspähte ihr Auge ein Stückchen des sonnenstimmenden Himmels. Ein winziger dunkler hing regungslos hoch droben in der Luft. War's ein unmutig Fältchen im lachenden Himmelsauge? War's endlich ein Gewitterwölkchen? Der Schatten begann sich zu bewegen; in schwebendem Bogen, in weiten Kreisen, die enger und enger wurden, je mehr er sich herabließ, es schwebte ein Häßchen in der Luft. Jetzt ruhte er mit ausgebreiteten Flügeln still im Aether, dann plötzlich ein pfeilschnelles Herabschießen, von irgendeiner Tannenspitze ein kurzes todenbanges Jippen — ein ängstliches Aufplattern und Durcheinanderrauschen im Gezweig — ein paar Säher, die mit missionärem Geschrei davonflogen und dann wieder Stille rings — tiefe, tote Stille.

Meinert legt sich die Müdigkeit auf die Lider des ruhenden Mädchens. Das Stückchen blaue Himmelsauge

wird vor ihren Blicken zu unbestimmt wallenden Nebeln, die fallen und fallen — leis sinkt ihr Kopf zurück, geschlossen die Augen, halb geöffnet die Lippen und sie einschlummert.

Und mit dem Schlaf kommt der Traum. Der Traum, der alte Kindheitsbilder mit sich zurückführt, liebe, vertraute Gestalten, denen sie zumut mit frohlichem Erkennen. Da sind sie alle wieder, die Feen und Zaubermächigen, die schöne Melusine, die es so gut haben könnte in ihrem Kristallpalast, geziert mit Perlen und Korallen, gestein und seht und neidet doch Menschen und Menschenglück? Ja, weinen können und eine Seele haben.

Und da war Dornröschen, die im Schlaf gelegen so lang und tief, bis plötzlich der Prinz gekommen war, der eine, der rechte. Und rings begann's von Rosen zu blühen im Dornenhaag und sie begann sich zu regen aus dem Zauberschlaf. Und er beugte sich zu ihr hinab und küßte sie. Von den Augen küßte er ihr das Dunkel und auf die Lippen küßte er ihr die Seele.

Träumte sie so lebhaft, daß sie im Schlaf die Arme breitete und die lächelnden Lippen in sehnsüchtigem Hauche bebten? — Weiter träumen! —

Aber der Traum hatte den Schlaf verjagt. Noch eine Minute ruhte sie mit geschlossenen Lidern und ließ die geträumte Bäume in sich nachzittern. Dann starrte sie plötzlich mit großem, wachem Blick um sich und dann stand sie emporgeschmetzt, doch der flüchtig gehobene Fuß vermochte nicht davonzuweichen. Ueber dem Herzen hielt sie die Hände ineinandergepreßt und die Augen hingen gebannt an dem, der da vor ihr stand, lächelnd, mit einem Lächeln, in dem sie ihre Schicksal las.

Und nun sprach er, das schöne Gesicht, die fieberhaft lächelnden Lippen ihr zugebengt — „Süße Waldblüte, wer bist du?“

„Ich gehöre in's Jägerhaus —“ flammelte sie, wie von einem Bann umfungen.

„Also wirklich Waldbüte. Waldbmannsheit! mein schönes Jägerkind!“

Ein Laut war von ihren Lippen gekommen, auch zurückgewichen war sie nicht, nur angeschaut hatte sie ihn mit einem Blick, dessen jungfräuliche Reinheit ihn so hochtoll trug, daß er den Arm, den er schon um ihren schlanken Leib gebogen, zurückzog und nur immer mit dem gleichen Lächeln sie ansah.

„Ihren Namen möcht' ich wissen,“ bat er.

Wieder machte sein Blick sie willenlos und leise murmelte sie: „Gretchen“.

„Gretchen?“ wiederholte er. O, glückseliger Faust! — Gretchen —“ sagte er noch einmal ganz leise, daß es nur wie ein Hauch über sie hinging und doch laut in ihr scholl, als habe noch nie ein Name mit solchem Wohlklang an ihr Ohr geklungen.

„Gretchen, reichen Sie mir einmal die Hand, zum Gruß im Vorübergehen.“

Zum Gruß — im Vorübergehen — was sollte sie's vertweigern?

Er nahm ihre zaghaft entgegengestreckte Rechte mit den Spitzen der Finger und führte sie leicht an die Lippen.

„Auf Wiedersehn, Margarete,“ flüsterte er leise und sah ihr in die Augen.

Seine Lippen hatten kaum ihre Hand gestreift, aber Gretche zog dieselbe zurück, als sei Feuer darauf gefallen und flog von ihm hinweg, in atemlosen Lauf, wie ein Reh, das der Jäger heßt. Und in ihr fort und fort gelte es als Hebrut:

„Auf Wiedersehn Margarete! Margarete!“

„Gut, daß du heimkommst, Gretchen,“ sagte die Mutter. „Der Himmel umzieht sich, Gott sei Dank, es kommt ein Gewitter.“

Zusammengelauffert sah das Mädchen am Fenster und starrte nach den Wollen, die sich flüster ineinanderballten. Es kommt ein Gewitter. — Ja — und der erste Witz war ihr verheerend in die Seele gefahren.

Fortsetzung folgt.

Vorbereitungen getroffen sind. Es empfiehlt sich, die unserer heutigen Nummer beigelegte Beilage besonders zu beachten. Am Verkehrs Sonntag (Sonntag, den 30. Okt., Sonntag vor Allerheiligen) hat die Firma ihre Geschäftsräume von 1-6 Uhr geöffnet.

Verkaufs Sonntag in Mainz am 30. Oktober 1927. Die Mainzer Geschäftswelt veranstaltet am 30. Oktober, dem Sonntag vor Allerheiligen, einen Verkaufs Sonntag. Die Läden sind von 1-6 Uhr geöffnet. — Die Mainzer Geschäftswelt hat sich auf's Beste gerüstet um den Käufern die vorteilhaftesten Angebote, insbesondere auch für den Herbst einkauf, zu bieten. — Es veräume deshalb Niemand diesen Verkaufs Sonntag in Mainz zu besuchen.

Die Firma Schlacht und Co., Mainz, Stadthausstr. 25 hat unserer heutigen Nummer eine Beilage beifügen lassen, die wir für den bevorstehenden Herbst einkauf unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr hl. Messe für Anna Maria Jinger (Schwesternhaus). 7 Uhr Amt für Btlh. Schleid 2.

Sonntag 6.30 Uhr hl. Messe für Marg. Hahn geb. Jung (Krankenhaus). 7 Uhr 3. Seelenamt für Leonh. Dehn.

Eingefandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

Anlässlich des Ueberfalles am Kirchweihmontag am Main sind uns von verschiedensten Seiten schriftliche Mitteilungen und Meinungsäußerungen zugegangen, die alle voll Enttäuschung mit dem häßlichen Vorkommnis beschäftigen. Wir wünschen nicht, daß derartige Dinge in der Öffentlichkeit eines Lokalblattes ausgetragen werden. Der Angegriffene steht aber im Flörsheimer öffentlichen

Leben an so exponierter Stelle, daß es nicht verwunderlich ist, wenn der Fall so bedeutendes Aufsehen erregt und weite Kreise zieht. Wir wollen nur einer der charakteristischsten dieser Einwendungen Raum geben und sprechen zugleich die Bitte aus „von außen her“, also von Fernstehenden nicht mehr in die Debatte einzugreifen.

„An die „Flörsheimer Zeitung“.

Bezugnehmend auf den bedauerlichen Vorfall vom Montag am Kirchweihplatz möchte ich, als Beobachter dieses Falles meine Meinung öffentlich zum Ausdruck bringen. Ich bin zwar kein Artikelschreiber, aber was ich gesehen habe kann ich weitergeben. Ich möchte nur eins vorausschicken. Herr Hart ist Gemeindevertreter und Mitglied des Kreistages des Landkreises Wiesbaden. Durch seine politische Tätigkeit scheint sich nach meiner Ansicht die ganze Gefährlichkeit entsponnen zu haben. Das ist das Unglück der Arbeiterschaft von Flörsheim. Wenn Menschen sich durch Politik zu Tätlichkeiten hinreißten lassen, sind sie gemeingefährlich. Ich will mich nicht in große Schreiereien einlassen aber Herrn Hart empfehlen: Lassen Sie Arbeiter Arbeiter sein, helfen Sie nicht mehr jeder alten Frau, dann bekommen Sie auch für Ihre Gutheit keine Schläge mehr. Vielleicht nimmt sich dann auch die Polizei in Wiederholungsfällen Ihrer besser an, denn Sozialisten sind bekanntlich, wenn sie Opposition machen, vogelfrei. „Die Sicherheit der Person über alles“ muß auch fernerhin der Hauptgrundsatz jedes geordneten Gemeinde- und Staatswesens sein. Die Zeiten des Faustrechts sind doch vorbei — oder nicht? K.“

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Betrifft: Schutz der Wasserleitung gegen Frost. Zur Vermeidung von Beschädigungen der Hauswasserleitungen während der kalten Jahreszeit sind nachstehende Vorichtsmaßnahmen zu beachten.

1. Freiliegende, dem Frost ausgesetzte Rohre, Hähne, Wassermesser, Spülbehälter in den Aborten, Bädern und dergleichen sind mit schlechten Wärmeleitern, wie Stroh, Holzwohle, Papier, Tüchern usw. zu umhüllen. Wasserleitungen an den Außenwänden sind besonders zu schützen.

2. Jeden Abend ist die ganze Hausleitung durch die Entleerungshähne vollständig zu entwässern.

Vor dem Wiederanlassen des Wassers überzeuge man sich, daß die geöffneten Entleerungshähne sorgfältig geschlossen sind.

3. Bei Eintritt von Frost sind die Fenster von Waschküchen, Aborten und von sonstigen Räumen in denen sich Wasserleitungen befinden, zu schließen.

Kelleröffnungen sind mit Säcken, Holzwohle, Stroh oder ähnlichem Material zu verwahren, nachdem die Läden geschlossen sind. Vor Eintritt der Frostperiode ist es nötig, festzustellen, ob die Absperrhähne der Wasserleitung vor und hinter dem Wassermesser in Ordnung sind. Die etwa notwendige Instandsetzung der Hähne vor dem Wassermesser erfolgt durch das Gemeinde-Wasserwerk auf Kosten der Hauseigentümer; die Absperrhähne hinter dem Wassermesser können durch Privatinstallateure nachgesehen werden.

Flörsheim a. M., den 25. Oktober 1927.

Der Bürgermeister: Laud.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 28. September 1927 auf Grund des § 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 beschlossen, die Schonzeit für Rehtälber auf das ganze Kalenderjahr 1927 auszudehnen.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden, gez. Boyens, J. Nr. 2. 5128. Wird veröffentlicht.

Flörsheim am Main, den 25. Oktober 1927.

Der Bürgermeister: Laud.

Billig u. gut sind meine modernen Herren-

Mäntel

Mk. 34.- 42.- 50.- 58.- 65.-
72.- 80.- 86.- 94.- 98.-

Anzüge, Gummimäntel, Windjacken, Hosen
— Lodenjoppen in grösster Auswahl —

Jos. Wieners, Mainz

Schusterstraße 56, I. Stock

Bekannt seit 34 Jahren für gute Qualitäten

Sonntag, 30. Okt. von 1-6 Uhr geöffnet

Am Samstag, den 29. ds. Mts. vorm. 10 Uhr, läßt Josef Dienst 2. seine nachverzeichneten Grundstücke auf dem Bürgermeisterramt öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachten:

Nr.	Ruten:
Niederwellingarten (Baumstück)	49
Im Maingrund (Baumstück)	73
An der Mühle	43
Ueber der Bach	69
An der Kelp	16
Der Seegarten	9
Ueberm See	57
Am Schieferstein	77
Im Kränkel	124
An der Warle	37
Am Körbchen	80
Die Schwegs Hofl	85
Am Haierhof	58
Die Klinggerwann	90
stehen auf den grünen Weg	
Die Klinggerwann	234
Am Hölhoppel	142
In der Höl	86
Auf dem Ahler (Baumstück)	41
Am Ahlerpfad	71
Die Peu	211
Am grauen Stein	85
Die Kurzellücke	148
Am Hattersheimer Pfad	65
Am Hattersheimer Pfad	24
Am Stock	50
Auf dem Eich	41
Am Ried	101
Am Damm	90

Flörsheim, den 26. Oktober 1927.

Der Ortsvorsteher: Bürgermeister Laud.

Zu Allerheiligen

Chrysanthemum in Größe, Form u. Blüte nur erstklassig u. billig

Kränze von Mk. 1.50 an

Für Vereine und Kameradschaften besonders wirkungsvoll sind meine modern garnierte Ruskas-, Magnolien- und Statizenkränze. Blumenkörbe für Gräber äußerst haltbar und effektiv.

Al. Will, Flörsheim, Wickererstrasse 14.

Nachruf!

Schmerz erfüllt stehen wir an der Bahre unserer lieben

Anna Bettmann

Den Tod hat das blühende Alter von 23 Jahren nicht abhalten können. Er hat sie aus unserem Kreise genommen. Dich, Anna, konnte er nicht überraschen. Du lebstest so, daß Du nun getrost Rechenschaft geben kannst. Uns aber wird diese traurige Tatsache eine Mahnung sein, Deinem Beispiele zu folgen. Ruhe sanft! Wir hoffen auf den Tag, wo wir zu ewiger Kameradschaft wieder verbunden sein werden.

Die Kameraden und Kameradinnen
des Jahrgangs 1904.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Pflgetochter, Schwester und Schwägerin, Fräulein

Anna Bettmann

sagen wird innigen Dank. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden, den barmherzigen Schwestern, der werten Geistlichkeit, den Kameradinnen und Kameraden von 1904, sowie Allen, für die Ehrung beim letzten Geleite.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Josef Richter und Frau.

Flörsheim, Mainz, Kastel und Kassel.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Gratulationen und Geschenke sagen wir allen herzlichen Dank.

Franz Gutjahr III. und Frau Barbara
geb. Schmitt

2- oder 3-Zimmerwohnung

bis 1. Dezbr. zu mieten gesucht. Zu erfragen im Verlag



Herren-Masskleidung

fertigen wir Ihnen fein und sehr preiswert an. Dunkle solide, flotte gemusterte, echte schwarze u. blaue Stoffe, nichts fehlt.

Gut gekleidet

sind Sie überall willkommen

Sie sollten Ihre Kleidung niemals vernachlässigen. Ueber die Meinung der Mitmenschen kann man sich nicht einfach hinwegsetzen. Der gut angezogene Herr bildet eine Forderung der modernen Welt. Wir kleiden die Herren vorzüglich, zuverlässig und preiswert.

Herren-Mäntel und -Anzüge
28.- 35.- 48.- 56.- 65.- 78.- 87.- 95.- 110.-

Schaefer

Mainz - Schusterstrasse 17
Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Sonntag
30. Okt.

Mainzer Verkaufssonntag

Sonntag
30. Okt.

(Sonntag vor Allerheiligen)

Die Geschäfte sind von 1—6 Uhr geöffnet.

Die Mainzer Geschäftswelt bietet Ihnen

vorteilhafteste Einkaufsmöglichkeit!

Warum sich ärgern, wenn man Geld u. Zeit sparen kann? Weg mit

den veralteten Gasapparaten, die viel Gas verbrauchen und in der Leistung minderwertig sind!

Das Ideal sind moderne Gasapparate: Gasherde mit Sparflammen und verblüffend geringem Gasverbrauch.

Gasheizöfen mit selbsttätigem Temperaturregler, Warmwasserapparate mit Wassermangel-sicherung usw.

Kommen Sie, hören Sie unseren Vortrag: Das Gas im Haushalt!

Donnerstag, den 3., Freitag, den 4. und Samstag, den 5. November 1927 abends 8 Uhr im großen Saale des Gasthauses „zum Hirsch“.

Grosses Demonstrationskochen!!

Kostproben werden verteilt

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Hessen-Nassauische Gas-
Aktiengesellschaft
Höchst a. M.

Hessen-Nassauische Installa-
tions-Aktiengesellschaft
Höchst a. M.

DAMEN-HÜTE

in Filz und Samt, sowie Pelze und Pelzbesätze in allen Fellarten und modernen Farben kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

J. Würster
MAINZ
SCHUSTERSTRASSE 44

- Stets große Auswahl in Damen-Strümpfen -

Zu Allerheiligen!

Blühende Asters, Stiefmütterchen, Primel u. a. Kränze in allen Ausführungen und Preislagen. Größte Auswahl! Billige Preise!

Friedrich Evers, Gärtnerei am Friedhof
Fernsprecher 34

Zentrums-Partei Flörsheim a. M.

„Der am 20. Oktober 1927 im Rath. Gefellenhaus versammelte Vorstand der Zentrums-Partei Flörsheim a. M. fordert einstimmig katholische Schulen für katholische Kinder. Er protestiert ebenso einstimmig entschieden dagegen, daß der Ausnahmezustand für Nassau durch Erhaltung der bestehenden Simultanschule gegen den Willen der Eltern und Erziehungsberechtigten erhalten bleiben soll.“

1a. Sauerkraut
empfiehlt

G. SAUER

2 Kindergrabs-
Perlen-Kränze
zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Für Gräberschmuck
empfehle schönblühende Stiefmütterchen, Asters, Primeln und Kränze in allen Preislagen
Max Flesch, Gärtnerei

Ab heute trifft regelmäßig täglich frisches
Weißkraut
ein.

Frau Ww. Kohl, Wickererstr. 7

Pelze

Wollen Sie sich einen guten Pelz zulegen und nicht zu hoch bezahlen?

Wollen Sie einen Pelzbesatz kaufen, der schön und billig ist?

Dann besichtigen Sie bitte unser reiches Lager: Sie werden erstaunt sein über unsere Qualitäten und Preise.

Pelzhaus
Hans Wolff & Co.,
Mainz, Kl. Emmeranstraße 6
(Hinter dem Stadttheater)

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung,
J. Dreisbach, Flörsheim

Sonntag, den 30. Oktober ist mein Geschäft von 1—6 Uhr geöffnet.

Meine guten Eigen-Erzeugnisse sind wirklicher Ersatz für Maß-Arbeit!



Dieser Ulster

aus modernem, unbedingt gutem und tragfähigem Stoff, in zweireihiger Rückengurt, ist mustergültig verarbeitet und tadellos in Paßform. Er zeichnet sich auch durch seine schöne, dunkle Farbe mit vornehmen Karos aus.

Er kostet nur:

39⁵⁰

Höhere Preislagen:
48.- 59.- 68.- 75.- 85.-
98.- 104.-

Dieser Paletot

aus gutem Marengo-Stoff, in zweireihiger mit Samtkragen ist vollständig auf Serge gefüttert. Er ist, gemessen an Qualität und Preis, eine Höchstleistung der Preiswürdigkeit.

Er kostet nur:

39⁵⁰

Höhere Preislagen:
46.- 58.- 65.- 75.- 88.- 98.- 104.-
Moderne Gehrock-Paletots
in größter Auswahl, stadtbekannt billig

FRAU Löwenstein
MAINZ

Nur 1 Minute
vom Hauptbahnhof

Mainz, Bahnhof-
straße 13, 1. Stock

